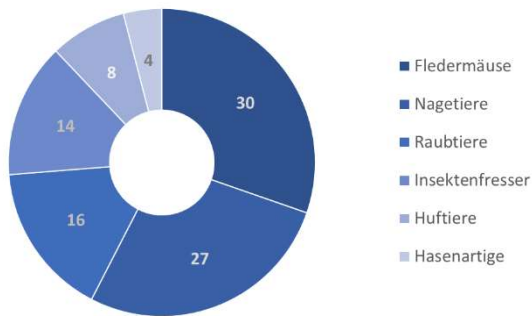


# Exkursionsbericht

## Fledermäuse – sehen und hören

Mittwoch, 21. August 2024

Mathias Romer führte die 15 Teilnehmenden in die Welt der Fledermäuse. Bevor die Dämmerung begann, erfuhren wir im Park der Alten Kantonsschule interessante Details über diese Säugetiere:



In der Schweiz sind 30 verschiedene Fledermausarten nachgewiesen. Dies entspricht rund einem Drittel aller einheimischen Säugetierarten. Sie sind somit die artenreichste heimische Säugetiergruppe.



In der Schweiz sind 30 verschiedene Fledermausarten nachgewiesen. Dies entspricht rund einem Drittel

Fledermäuse können Rufe erzeugen, die im Ultraschallbereich liegen und deshalb für uns Menschen unhörbar sind. Am Echo dieser Ultraschallrufe erkennen Fledermäuse die Entfernung zu Objekten, deren Grösse, Form und Oberflächenbeschaffenheit. Sie erzeugen eine Art "Hörbild" ihrer Umgebung, das unserem optischen Abbild vermutlich sehr nahekommt. Die Sozialschalllaute der Fledermäuse sind hingegen für uns Menschen oft hörbar und werden als hohes Zwitschern wahrgenommen.

Pro Nacht verzehren sie bis zur Hälfte des eigenen Körpergewichtes an Gliederfüssern wie Schnaken, Mücken, Käfer oder Falter. Viele warme Nächte mit reichlich Insektenangebot bis in den Herbst hinein sind für Fledermäuse und ihre Jungen existenziell. Wenn sie sich im Herbst nicht genügend Fettreserven anfressen können, können sie den Winterschlaf kaum überstehen, auch wenn sie ihren Stoffwechsel auf ein Minimum herabsenken: Die Herzschlagfrequenz sinkt von bis über 1'000 Schlägen pro Minute im Flug auf bis zu unter einem Dutzend im Winterschlaf. Die Atemfrequenz kann auf nur noch zwei Atemzüge pro Stunde absinken.

Im Tellering konnten bei einsetzender Dämmerung **die Grossen Abendsegler** beobachtet werden. Sie bewohnen dort Baumhöhlen mehrere Meter über Boden mit hindernisfreiem Anflug und jagen im freien Luftraum in 5 bis über 100 m über Boden nach in Massen auftretenden Insekten. Die langen, schmalen und spitzen Flügel sind darauf abgestimmt, schnell zu fliegen. Ein enges Manövrieren in dichter Vegetation liegt ihnen nicht, denn mit einer Größe bis 8,5 Zentimetern sind sie eine der grössten heimischen Fledermäuse.



Ganz anders jagt **das Kleine Mausohr** und **das Graue Langohr**, die wir im Waldrandbereich, zwischen den Bäumen und über der Wiese beobachten konnten, bevor es ganz eindunkelte. Beide Arten bewohnen Gebäude. Einige der Teilnehmenden erhalten einen Fledermausdetektor. Dieses elektronische Gerät transformiert die Ultraschalllaute von Fledermäusen in für Menschen hörbare Töne.



Graues Mausohr



Kleines Mausohr

Nachdem es ganz eingedunkelt hatte, wurde die Exkursion am Ufer der Aare weitergeführt. Hier jagt die **Wasserfledermaus** meist kleinräumig in direkter Umgebung **nachtdunkler**, stehender und langsam fließender Gewässer — auch direkt an der Wasseroberfläche.

Wasserfledermäuse nutzen ihre Schwanzflughaut als Kescher und befördern ihre Beute damit gezielt ins Maul.

